

## Verbundkatalog Kalliope

**Bonsels, Waldemar**

**Ambach, 1949-04-26**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

WALDEMAR BONSELS

AMBACH,  
AM STARNBERGER SEE  
26. April 1949.

Frau

Dr. Heidi Gelpke

Glattfelden.

Meine liebe Heidi,

Eure freundliche Einladung ist inzwischen in Begleitung von einem Zigarettenspaket und einer Sendung überraschend schöner Nahrungsmittel hier angelangt und ich danke vielmals für alles.

Inzwischen hat <sup>auf</sup> ich nun Manches geändert, da ich Grund einer peinlich genauen Ueberprüfung aller meiner Organe bei Professor Lampé bei der Neuwittelsbacher Klinik in München gewesen bin. Er gilt als der beste Internist, den wir heute in Deutschland haben, und seine hohen Künste haben sich insofern bewährt, als er mich drei Tage lang den qualvollsten Gesundheitsexperimenten unterzogen hat. Vom Magen, der voll und leer gepumpt wurde, von allem, was man mit dem Blut anstellen kann, bis zu Durchleuchtungen, die mir zuletzt den Eindruck zurückliessen, als sei ich eine Milchglasscheibe, ist alles mit mir geschehen, was ein Sterblicher zu überwinden vermag.

Dabei hat sich herausgestellt, dass alle bisherigen Schlüsse völlig falsch sind, und dass alle meine Organe, vom Herzen bis zur Leber, vom Magen bis zur Blutbeschaffenheit, in ungewöhnlich gutem Zustand sind. Der Grund aller Beschwerden, unter denen ich in der letzten Zeit zu leiden hatte, wurde in der Schwellung einer merkwürdigen Drüse gefunden, von deren Existenz kein vernünftiger Mensch eine Ahnung hat. Es ist eine Drüse an den Lungenwurzeln, die die Aufgabe hat, sich von der Kindheit an bis zum Erwachsenen zu verkleinern, die sich aber bei mir in unerlaubterweise vergrössert hat. Der durch diese Vergrösserung entstehende Druck auf allerhand Schlagadern und auf die Speiseröhre, hat die ganzen Unstimmigkeiten, die von Atembeschwerden bis zu schwerem Herzklopfen gingen, und bei der kleinsten



Anstrengung mit Müdigkeit endeten, hervorgerufen. Diese Drüse bequemt sich nur durch Röntgenbestrahlung zu einem Rückgang, und der Spezialist für diese Art der Bestrahlung, ist ein Arzt in Partenkirchen. München wäre auch möglich gewesen, aber die Hin- und Rückfahrten hätte ich so wenig bewältigt, wie einen Aufenthalt in dieser Trümmerstadt, ohne Ruhe, Schlaf und Luft.

So bin ich also von Professor Lampé in das Wiggersche Kurhaus in Garmisch ~~Garmisch~~ <sup>Partenkirchen</sup> verbannt worden, ein sehr gutes Kurhaus und Sanatorium, das heute alles bietet, was ein Mensch braucht, der täglich bestrahlt wird.

Professor Lampé erlaubte keine Verzögerung, nicht einen Tag, so dass ich diesen Brief heute rasch noch diktiere und morgen nach Partenkirchen abfahre. Mit einer späteren Erholung in der Schweiz war man sehr einverstanden, so dass ich im Juni-Juli mit dieser Möglichkeit rechne.- Ich habe Rose Marie Bachofen von den Tatsachen unterrichtet, ich glaube aber, dass sie gestern und vorgestern, als sie bei Euch war, meinen Brief noch nicht hatte. Wir erwarten sie übrigens am 2. Mai hier wieder in Ambach.

Schreib mir also bitte bald einen lebensvollen Brief nach Partenkirchen. Sei nicht besorgt, da diese Sache, richtig erkannt, zu beheben ist. Falsch erkannt hätte sie verhängnisvoll werden können, da meinem bisher behandelten Herzen nicht das geringste fehlt.

Da Du, wie ich hörte, Deine Papiere für Deutschland bereits erhalten hast, rechne ich Mitte Mai auf einen Besuch in Garmisch, das für Dich leichter zu erreichen ist als Ambach.

Von Herzen

deine  
